

Nr. 17

16. bis 29. September 2007

Mantel

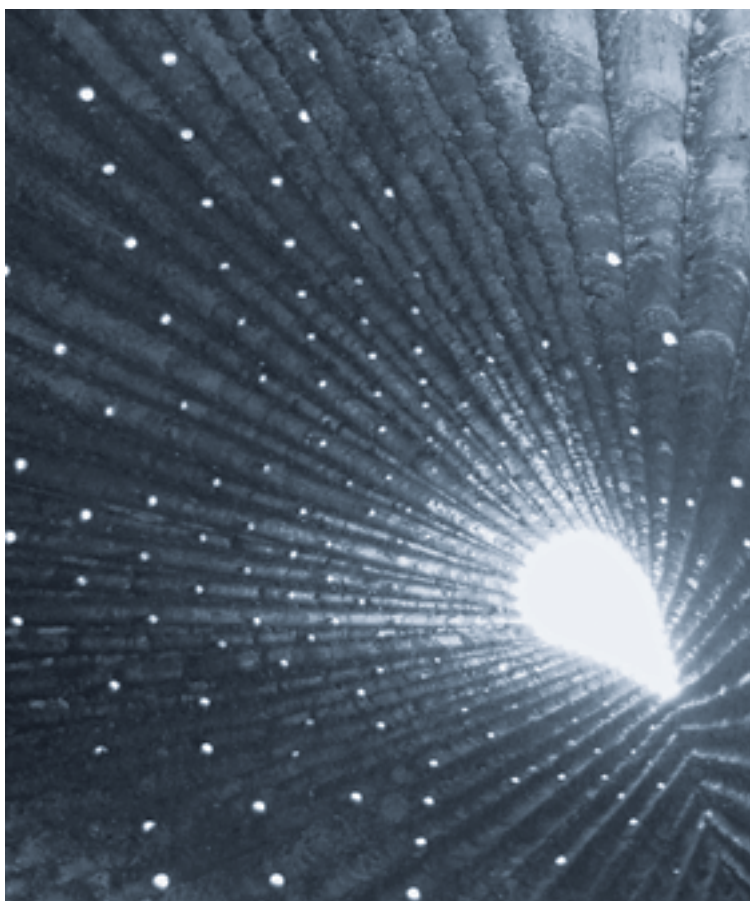
Pfarreiblatt Obwalden

Weltweite Verehrung des Ranftheiligen

Bruder Klaus gehört der ganzen Welt

«Der Bruder Klaus ist viel zu gross, um nur Obwaldner zu sein. Er ist zu gross sogar für einen Eidgenossen. Er gehört der ganzen Welt», schrieb der Dichter Heinrich Federer (1866–1928). Der Friedensheilige vom Ranft wird heute auf der ganzen Welt verehrt – zum Beispiel in Deutschland, auf Indonesien und sogar im abgelegenen Sibirien.

Als Bruder Klaus sich von Frau und Kindern verabschiedete und auf Pilgerschaft ging, kam er nicht über Liestal hinaus. Besucher aber reisten von weit her. Bruder Klaus war in ganz Europa bekannt. Darum wählten viele Jakobspilger den Umweg über den Ranft. Sie wollten den «lebenden Heiligen» sehen. Seither ist die Welt grösser geworden – oder auch kleiner. Denn Schweizer Missionare und Auswanderer haben Bruder Klaus in alle Kontinente getragen und Pilger aus aller Welt kommen hierher. In Europa gibt es zahlreiche Heiligtümer von Bruder Klaus, weniger in Afrika, Asien und Südamerika. Aber es gibt sie!



Der Turm in der Eifel vom Architekten Peter Zumthor: Alles erinnert an Bruder Klaus. (Bilder: zvg)

Der Turm in der Eifel

Der 16-jährige Niklaus sah im Ranft einen Turm und wollte wie ein Turm die Erde mit dem Himmel verbinden, das «Einig Wesen suchen». – Ein fünfeckiger Turm aus hellem Beton steht seit kurzem in der weiten Landschaft der Eifel (Deutschland). Die Bauernfamilie Scheidtweiler hat das Zeichen für Bruder Klaus gestiftet; geplant wurde es vom bekannten Schweizer Architekten Peter Zumthor. Das Tor ist dreieckig – im Namen des Dreifaltigen Gottes treten wir ein. Ein schmaler Gang führt in den ovalen Innenraum, der durch die Schalung aus 112 zeltartig aufgerichteten Baumstämmen entstand. Die Wände sind geschwärzt im Schwelfeuer dieser Stämme, aber mit Lichtpunkten übersät. Oben dringen Sonne, Licht und Regen ein.

Alles erinnert an Bruder Klaus – der höhlenartige Raum an die irdische Heimat, die Lichtpunkte an die Gottesbegegnungen im Alltag, das von oben einfallende Licht an den mächtigen Einbruch Gottes im Ranft, das Regenwasser auf dem Boden an die Brunnenvision. Das ans Dunkel gewöhnte Auge nimmt eine Gestalt wahr, die zum Radbild aufschaut. Bruder Klaus fand im Dreifaltigen Gott den Urquell des Friedens.

Wer sich auf die Kapelle einlässt, entdeckt in der Welt des Bruder Klaus auch seine eigene Welt: Jeder geht den Weg zu sich, zu den Menschen und zu Gott im Halbdunkel. Auch wir finden kleine Lichter im Leben. Aber die volle Sonne schenkt uns nur Gott – wie damals dem Bruder Klaus. Zahlreiche Menschen besuchen den Turm in der Eifel jedes Jahr.

Der Ranft in Indonesien

Auf der Insel Flores in Indonesien gibt es die Bruder-Klausen-Pfarrrei Kuwu mit einer Kapelle in der nahen Schlucht, die der Ranftkapelle nachgebaut ist – ein Ort für das



Diese Kopie der Ranftkapelle steht auf der indonesischen Insel Flores.

stille Beten. Eine weitere Pfarrei in Indonesien hat ihre Kirche in Erinnerung an Bruder Klaus als vergrösserte Ranftkapelle gebaut: Die Pfarrkirche von Wangkung erinnert an den Friedensheiligen. Den fünf Sippen des Dorfes entsprechen fünf Portale, die ins Innere führen. Im Chorraum finden sich nur noch die Zeichen einer gemeinsamen Sippe. In Christus sind wir ja ein Leib. Bruder Klaus soll diesen Frieden im Dorf fördern, wie damals unter den Eidgenossen. Sein Botschafter, P. Ernst Wasser, ist häufig auch als «Friedensrichter» tätig und muss zwischen streitenden Parteien vermitteln.

Auch in Sibirien

Bischof Josef Werth von Novosibirsk (Russland) kommt jedes Jahr zu Bruder Klaus und ist auch kürzlich wieder in den Ranft hinuntergestiegen. Vor Jahren brachte er die Reliquie und eine Statue des Ehepaares Niklaus und Dorothea in seine Kathedrale. Aus Anlass des Weihejubiläums wurde ich nach Sibirien eingeladen und hielt dort mit 20 zukünftigen Pfarreiverantwortlichen einen Schulungstag zum Thema «Niklaus und Dorothea – was sie Ehepaaren von heute anbieten». Im unendlich weiten Sibirien sammelt die Kirche nach Jahrzehnten kommunistischer Unterdrückung mühsam die verstreuten Katholi-

ken. In diesen werdenden Gemeinden sind Glaubensvertiefung und lebendige Gemeinschaft besonders wichtig. So erlebten es die Zuhörer als Glaubensschule, wie Niklaus und Dorothea einander im Glauben begegneten und ihren Lebensweg als Glaubensweg suchten und gingen. Auch die Erfahrungen mit dem friedlichen Miteinander und die Friedensvision des Bruder Klaus, die vor allem im Brief an den Rat zu Bern aufleuchtet, fanden offene Ohren. Niklaus und Dorothea geben der Diasporakirche Sibiriens wertvolle Impulse und regen vor allem Familien zu einem Leben aus dem Glauben an.

P. Josef Banz



Bruder Klaus und Dorothea werden auch in Sibirien verehrt.

Bruder-Klausen-Fest 25. September 2007 in Sachseln

Am diesjährigen Bruder-Klausen-Fest vom Dienstag, 25. September, nimmt Bischof Markus Büchel, St. Gallen, als Ehren-gast teil. Wir freuen uns, mit ihm die zahlreichen Pilger aus nah und fern bei Bruder Klaus willkommen zu heissen.

Festprogramm

18.00 Uhr Vorabendmesse mit Festpredigt.

6.30 bis 8.30 Uhr Beichtgelegenheit.

7.00 Uhr Frühmesse mit Festpredigt.

9.00 Uhr Feierlicher Einzug in die Kirche; Festgottesdienst mit Festpredigt von Bischof Markus Büchel, musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor Sachseln. Opfer für die Renovation der unteren Ranftkapelle.

Anschliessend Apéro für die Bevölkerung und die geladenen Gäste vor der Kirche mit Ständchen der Musik Eintracht Sachseln.

11.00 Uhr Spätgottesdienst mit Festpredigt.



15.00 Uhr Vespergottesdienst mit Lob- und Dankgebet und eucharistischem Segen.

Die Festpredigten in den Gottesdiensten 18.00, 7.00 und 11.00 Uhr hält P. Christian Meyer, Pfarrer und Dekan, Engelberg.

In der Kapelle Flüeli ist um 9.15 und 11.00 Uhr hl. Messe; um 16.00 Uhr findet dort eine Andacht statt.



Bischof Amédée Grab in Sachseln verabschiedet

Am 31. August wurde Bischof Amédée Grab in Sachseln würdig verabschiedet. Eine grosse Anzahl Priester aus der Ur-schweiz, Vertreter der Regierungen sowie der Kantonalkirchen und Ordensgemeinschaften nahmen an dieser schlichten Feier in

der Pfarrkirche Sachseln teil. Generalvikar Martin Kopp richtete ein paar Worte des Dankes an den scheidenden Bischof. Anschliessend trafen sich die Besucherinnen und Besucher der Abschiedsfeier zum Apéro im Pfarreiheim.

Liturgische Raumgestaltungen von Alois Spichtig

Der einheimische Künstler Alois Spichtig konnte im Frühjahr seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass präsentiert die Kirchengemeinde Sachseln anhand von Beispielen aus Sachseln und Obwalden Gestaltungen des liturgischen Raumes von Alois Spichtig mit drei verschiedenen Elementen: Ausstellung im Museum Bruder Klaus von Fotos und Modellen sakraler Gestaltungen von Alois Spichtig in Obwalden vom 25. September bis Ende Oktober.

Vortrag von P. Peter Spichtig OP, Leiter des Liturgischen Instituts in Freiburg, am Freitag, 28. September (20.00 Uhr) sowie Samstag, 29. September (19.00 Uhr) im Pfarreiheim Sachseln.

Broschüre mit Beispielen von liturgischen Raumgestaltungen von Alois Spichtig in Sachseln und Obwalden.

Seit 75 Jahren Hilfe mit fahrbaren Untersätzen

Velos für Schulen und Pfarreien, Lasttiere für Transporte von Feldfrüchten zum Markt, Ambulanzen für Krankenhäuser, Schiffsmotoren für den Aufbau einer Fischerei, Traktoren für eine Bauerngenossenschaft, Computer für eine Nichtregierungsorganisation – im letzten Jahr hat die Schweizer Missions-Verkehrs-Aktion MIVA in 30 Ländern des Südens 126 Projekte verwirklicht. Am 1. September feierte MIVA in Einsiedeln ihr 75-Jahr-Jubiläum.

Die MIVA-Projekte sind eine wichtige Hilfe für arme Länder, denn wo Strassen, Brücken, Autos, Telefonmasten fehlen, kann es auch keine ausreichende Gesundheitsversorgung oder Bildung geben, keinen Warenaustausch, keine Entwicklung. Es ist eine Hilfe, die nicht dort stattfindet, wo gerade die Weltöffentlichkeit hinschaut, sondern im Stillen, eine Hilfe, bei der trotz ihres unspektakulären Charakters mit relativ wenig viel bewirkt werden kann. Und es ist eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Letztes Jahr 203 Velos finanziert

Die Organisation achtet darauf, dass die Hilfe den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht. So werden keine Lastwagen finanziert, wo Velos bessere Dienste leisten. Wo keine Fahrpisten vorhanden sind, wird der Ankauf von Eseln ermöglicht. Der Jahresbericht listet für das vergangene Jahr die Finanzierung für 203 Velos, 82 Tiere, 75 Geländefahrzeuge, zwölf Motorräder, elf



Wo es keine Fahrpisten gibt, finanziert die MIVA Esel. (Bild: MIVA)

Kleinbusse, sieben Last- und vier Personenwagen, sieben Schiffe bzw. Schiffsmotoren und zwei Traktoren auf. Hinzu kamen 24 Computer und zwei Funkgeräte. Gemäss dem Jahresbericht 2006 wurden gut 59 Prozent der Mittel in Afrika eingesetzt, gut 30 Prozent in Lateinamerika und gut 10 Prozent in Asien.

Gegründet nach einem Gelübde

Gegründet wurde die MIVA, die sich durch Spenden von Privaten, Unternehmen, Organisationen und von der Kirche finanziert, 1927 in Deutschland: Zwei deutsche Militärpiloten hatten gelobt, ihr Leben in den Dienst Gottes zu stellen, wenn sie den Ersten Weltkrieg überleben sollten. Einer der beiden starb 1925 als Missionar in Südafrika – wegen eines Insektenstichs,

den man hätte behandeln können, wenn es möglich gewesen wäre, ihn ins nächste Spital zu bringen.

Der andere, der Priester Paul Schulte, entschied sich, von nun an moderne Verkehrsmittel in den Dienst der Mission zu stellen. Mit seinem kleinen Flugzeug «rote Motte» wurde er als «fliegender Pater» bekannt. Ein Vortrag vor Studenten katholischer Gymnasien führte 1932 in Einsiedeln zur spontanen Gründung der MIVA Schweiz.

Die MIVA dürfte damit eines der ältesten Hilfswerke der Schweiz sein. Bis heute orientiert sie sich an der christlichen Nächstenliebe und der tätigen Solidarität. Präsident der MIVA ist zurzeit der St. Galler alt Nationalrat Felix Walker. Im letzten Jahr kamen rund 3,6 Mio. Franken Spenden zusammen – das bisher beste Jahr in der Geschichte der MIVA. (*kpa*)

Zehnter Todestag von Mutter Teresa

Mit zahlreichen Veranstaltungen begingen die «Missionarinnen der Nächstenliebe» den zehnten Todestag ihrer seligen Ordensgründerin Mutter Teresa von Kalkutta (1910–1997) am 5. September.

Das umfangreiche Programm begann mit einer feierlichen Messe in Kalkutta am Sonntag, 26. August, dem Geburtstag Mutter Teresas. Am selben Tag folgten ein Konzert, eine Briefmarkenausstellung mit Motiven der Ordensgründerin sowie ein interreligiöses Friedensgebet.

Vom 27. August bis zum 4. September folgte eine Gebetsnovene in den Pfarrkirchen Kalkuttas sowie am Vorabend des Todestages, dem 5. September, ein weiterer Gedenkgottesdienst. Am folgenden Morgen führten ab fünf Uhr Kerzenprozessionen durch die indische Millionenstadt. (kipa)

Serbien: Erstes katholisches Priesterseminar

In der Stadt Subotica in der Vojvodina wurde der Grundstein für das erste katholische Priesterseminar für ganz Serbien gelegt. Das teilte das katholische Hilfswerk «Kirche in Not» mit, das den Bau des Seminars bisher mit Fr. 375 000.– unterstützt hat.

Kardinal Theodore McCarrick aus Washington nahm die Grundsteinlegung vor; er sprach von einem «historischen Augenblick». Der katholische Erzbischof von Belgrad, Stanislav Hocevar, betonte, es sei sehr wichtig, dass die künftigen Priester im eigenen Land ausgebildet werden. (kipa)

Region Moskau: 1000 Kirchen restauriert

Die Baukombinate in der Region Moskau haben in den letzten 15 Jahren 1000 orthodoxe Kirchen restauriert und 200 neue orthodoxe Kirchen gebaut. Dies gab Metropolitan Juwenalij von Krutitsi und Kolomna bei einer Feier zum 50-Jahr-Jubiläum des Moskauer regionalen Baukonzerns bekannt. Das Antlitz der russischen Metropole habe sich seit dem Jahr 2000 durch die kirchliche Bautätigkeit wesentlich verändert. (kipa)

Kirchen kritisieren Klimaziele

Die Fachstelle der Schweizer Kirchen zu Umweltfragen «oeku – Kirche und Umwelt» hat die Kli-

maziele des Bundes kritisiert. Die Schweiz soll sich nach Meinung der «oeku» mindestens den Zielen der EU und Norwegens anschliessen. Diese seien bereit, ihren CO₂-Ausstoss bis 2020 um 30 Prozent zu senken. Die Schweiz sei um so mehr gefordert, als sie mit einem CO₂-Ausstoss von über zehn Tonnen pro Kopf und Jahr zu den grössten Verschmutzern gehöre.

Rund 600 Kirchengemeinden, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen sind Mitglieder des Vereins «oeku – Kirche und Umwelt», der 1986 gegründet wurde. Heute ist die oeku von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) als Beratungsorgan für ökologische Fragen anerkannt. (kipa)

Bettagsopfer 2007

Inländische Mission unterstützt die Seelsorge in der Schweiz

Die Inländische Mission – das schweizerische katholische Solidaritätswerk (IM) – stellt ihre Arbeit ganz ins Zeichen der Verbundenheit – oder, um es etwas moderner zu sagen, ins Zeichen der Solidarität zwischen den Katholiken in der Schweiz. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Seelsorge in ihrer Aufgabenvielfalt zu stärken und zu unterstützen. Zum einen setzen wir uns für das Überleben kleiner Pfarreien ein. Zum Beispiel können die Bewohner des kleinen Bündner Bergdorfes Alvaschein mit dem Beitrag der IM weiterhin auf ihren engagierten Pfarrer zählen. Dank seiner offenen Tür und seinen vielen Angeboten wie Familiengesprächen oder Unihockey-Training für Ministranten ist die Kirche zu einem Mittelpunkt im Dorfleben geworden.

Wir helfen auch, wenn es darum geht, besondere Seelsorgeanliegen zu erfüllen. Ein Beispiel ist die Studentenseelsorge: In der Berner «Aki», dem katholischen Akademikerhaus, treffen sich junge Menschen, um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich auszutauschen über den Glauben und die grossen Fragen des Lebens. Und schliesslich sind wir da, wenn Seelsorgerinnen und Seelsorger selber in eine Notsituation geraten.

Mit Ihrer Spende oder einer grosszügigen Gabe im Bettaggottesdienst helfen Sie uns, auch in Zukunft für die Anliegen und Sorgen unserer Mitmenschen da zu sein.

IM – Schweizerisches
katholisches Solidaritätswerk

Spendenkonto: 60-295-3

Sarnen/Kägiswil/Schwendi

38. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –
Redaktion: Daniel Albert, Donato Fisch,
Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden,
Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail
pfarreiblatt@ow.kath.ch. – Abonnemente und
Adressänderungen: Administration Pfarrei-
blatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77. –
Jahresabonnement: Fr. 29.– (PC 60-23040-2,
Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und
Medien, 6010 Kriens.

AZA 6064 Kerns

Gottesdienste

Vorabendmessen

17.30: Alpnach.
18.00: Sarnen, Bürglen, Sachseln.
19.00: Engelberg.
19.30: Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.
20.00: Flüeli.

Sarnen

Sonn- und Feiertage: **Pfarrkirche:**
10.00. **Frauenkloster:** 08.00.
Kollegium: 09.00.
Kapuzinerkirche: 10.15.
Werktage: **Pfarrkirche und Kapelle**
Wilen: Schulgottesdienste nach spez.
Programm. **Frauenkloster:** MO–SA
06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30.
Kapuzinerkirche: DI 10.00.
Dorfkapelle: FR 19.30.

Kägiswil

Sonntage: 19.30. *Feiertage:* 09.30.
Werktage: DI 19.30; MI 07.45 Schul-
gottesdienst (gemäss Angabe im Pfar-
reiblatt).

Schwendi

Sonn- und Feiertage: 09.00.
Werktage: MI–FR 08.00.

Kerns

Sonn- und Feiertage: 10.00.
Werktage: DI–FR 08.00; SA 09.15.
Betagtensiedlung Huwel: FR 10.00.
Bethanien: SO 09.00.

Melchtal

Sonn- und Feiertage: 09.30.
Werktage: DI und DO 09.15.
Kloster: SO 08.00.

Sachseln

Sonn- und Feiertage: 08.30 und 10.00.
Werktage: MO–SA 09.15; zusätzlich DO
11.00.
Flüeli: *Sonn- und Feiertage:* 09.15.
Werktage: MO und DI 08.00, DO 19.30.
Ranft: MI 08.00.

Alpnach

Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktage:*
Pfarrkirche: DI, MI, FR, SA 09.00.
Alterszentrum: DO 16.30.

Giswil

An Hochfesten: 11.00 Spätmesse.
Werktage: **Andachtsraum Betagten-
siedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

Grossteil

Sonn- und Feiertage: 09.30.

Lungern

Sonn- und Feiertage: 10.00. *Werktage:*
Kapelle Obsee: MO 09.00. **Kapelle**
Dorf: MI 09.00 (in den Kapellen jede
Woche abwechselnd). **Betagtenheim:**
Sonn- und Feiertage: 09.30. *Werktage:*
DO 10.00.
Bürglen: *Werktage:* DI 08.00.

Engelberg

Sonn- und Feiertage: **Klosterkirche:**
09.30 und 11.00. **St. Josefshaus:**
07.30. **Schwandkapelle:** 10.00.
Erlenhaus: 16.30.

Italiener-Messe

Dorfkapelle: jeden SO 10.30.

Gedächtnisse

Sarnen

SA, 22.9., 18.00 Dreiss. Trudy
Studach-Dillier, Am Schärme und
Franz Frunz-Rime, Poststr. 5.

Schwendi

SA, 15.9., 19.30 Erstjzt. Alois
Burch-Burch, Alpenblick und Ma-
rie Berwert-Burch, Hostett.
SO, 16.9., 09.00 Erstjzt. Anna
Burch-Jakober, Schwanderstr. 30.

Kerns

SA, 22.9., 09.15 Dreiss. Margrit
Durrer-Amrhein, Huwel 8, ehem.
Laufholz.

Sachseln

SA, 29.9., 09.15 Erstjzt. Josef von
Ah, Höfliweg 6.
SA, 29.9., 18.00 Erstjzt. Margrit
von Flüe-Spichtig, Rüteli 4.

Alpnach

SA, 22.9., 09.00 Dreiss. Regina
Wallimann-Vogler, Alterszentrum.
SA, 29.9., 09.00 Erstjzt. Meinrad
Peter, Franziskusheim, Oberwil.

Grossteil

SO, 23.9., 09.30 Dreiss. Ernst
Berchtold-Durrer, Hirsern 6.

Lungern

SO, 16.9., 10.00 Dreiss. Josef
Ming, Chiähr-Sepp.

**Gedächtnisse und Anzeigen für
die Zeit vom 30. September bis
20. Oktober sind bis spätestens
Dienstag, 18. September im
Pfarramt zu melden. Danke.**